

# Einführung zur Normung der Schriften

Das Geheimnis der Entwicklung der ältesten Schriftarten wird nie ganz aufgedeckt werden, da uns nur diejenigen Schriften erhalten sind, die sich auf Jahrtausenden überdauernden Unterlagen befinden. Die Forschung ist also darauf angewiesen, auf Grund des wenigen, das uns erhalten geblieben ist, mit Hilfe der Kenntnisse von Entwicklungen der Kulte, der Sprache und vielem anderen, eine mutmaßliche Folge der Entwicklung der Schriftarten zu rekonstruieren.

Eine von vielen Lösungen, die der Tatsache der Entwicklung nahekommt, ist folgende: „Die älteste Schrift der weißen Rasse ist eine den Großbuchstaben der Groteskschrift aus der Gruppe der Antiquaschriften sehr ähnliche Schriftart. Die Normschrift DIN 1451 ist die folgerichtig geradlinige, z. Z. letzte Entwicklungsstufe dieser Schrift. Die im Buchdruck üblichen Antiquaschriften und die Gotischen Schriften sind aus der Entwicklungsreihe der „ältesten Schrift“ abgezweigte Entwicklungsstufen, bedingt durch zeitlich übliche Werkzeuge zur Herstellung der Schrift (Griffel, Meißel, Federkiel usw.) und durch zeitgebundenes Formempfinden der Menschen, das seine größten Auswüchse in den verschnörkelten Schmuckschriften hatte, die zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst in allen christlichen Ländern verbreitet waren.“

Beispiele aus der Gruppe „Antiquaschriften“ Normalschriften <sup>1)</sup>

**Hamburgers**

Antiqua-Groteskschrift  
Normschrift DIN 1451

**Hamburgers**

Antiqua-Buchdruckschrift  
(Noch nicht genormt)

Beispiele aus der Gruppe „Gotische Schriften“ <sup>2)</sup>

**Hamburgers**

**Hamburgers**

**Hamburgers**

**Hamburgers**

Bild 1 Beispiele aus dem „Handbuch der Schriftarten“, Vorlag Albrecht Seemann, Leipzig.

Bei den Schriften der Zukunft werden weder Werkzeuge noch modisches Formempfinden ausschlaggebend sein. Heute kann die Wissenschaft die „Sichtweiten“ (Leseweiten) und die „Lesegeschwindigkeiten“ in bezug auf Form, Größe, Platzbedarf und andere für die „Wirtschaftlichkeit der Schriften“ maßgebende Faktoren einwandfrei bestimmen. Die Untersuchungen der Sichtweiten und der Lesegeschwindigkeiten an den vorhandenen Schriften werden die in Deutschland künftig als allgemeine Gebrauchsschriften vorzugsweise anzuwendenden Schriften richtunggebend beeinflussen und eine große Anzahl von unwirtschaftlichen Schriften zum Aussterben zwingen. Siehe auch Seite 21.

Mit einfachen Mitteln durchgeführte Untersuchungen an verschiedenen Schriftarten in bezug auf schnelles und eindeutiges Erkennen von Einzelbuchstaben und Ziffern sowie Einzelwörtern und Zahlen, bei kleinstem Platzbedarf für eine bestimmte Sichtweite, z. B. auf technischen Zeichnungen, Warnungstafeln, Verkehrsschildern, Straßenschildern, Bedienungs-

schildern an Maschinen und für ähnliche Zwecke ergaben, daß für diese Zwecke die Normschrift DIN 1451 die wirtschaftlichste Schriftart ist.

Bei fortlaufendem Text haben die im Buchdruck üblichen Antiquaschriften eine etwas größere Lesegeschwindigkeit als Normschriften DIN 1451. Darum werden für Bücher, Zeitschriften und Zeitungen diese Antiquaschriften bevorzugt. Da aber die Normschrift DIN 1451 eine etwas größere Sichtweite als obige Antiquaschrift gleicher Größe hat, so ist als Blickfang für Einzelzeichen und -wörter sowie für kurze hervorzuhobende Sätze, z. B. für Schlagzeilen, die Normschrift DIN 1451 günstiger.

Gotische Schriften (einschl. Frakturschriften) sollten nur in Ausnahmefällen angewendet werden <sup>2)</sup>, zumal deutschlesende Ausländer diese Schriften nur schwer lesen können. Sie haben auch bedeutend geringere Sichtweiten als die Normschriften DIN 1451. Ihre Großbuchstaben haben so vielfältige Formen und bei verschiedenen Buchstaben oft so ähnliche Formen, daß z. B. einzelstehende Großbuchstaben und Wörter aus Großbuchstaben meist nicht eindeutig gelesen werden können.

Die Groteskschrift der Antiquaschriften sind in den „Normschriften DIN 1451“ bereits genormt. Ihre Normung ist sehr weitgehend durchgeführt worden, da für sie besondere Bedingungen vorliegen. Siehe auch Seite 8, 19 und 27. Eine Parallelnorm zu DIN 1451 besteht für Böhmen-Mähren unter der Nr. CSN 1034 (siehe Seite 47). DIN 1451 gehört zu den am meisten angewendeten Normen. In sämtlichen technischen Zeichnungen und in hunderten Normblättern der Industrie, der Wehrmacht und anderen Behörden sind Normschriften DIN 1451 angewendet bzw. vorgeschrieben. Mit der Aufstellung von DIN 1451 ist der Grundstein zur Normung aller Schriften gelegt. Die vorliegenden Erläuterungen und Ergänzungen zu DIN 1451 zeigen, daß die Graphik nicht mehr abseits stehen darf, sondern sich künftig führend an diesen Arbeiten beteiligen muß. Siehe auch Seite 4 und 19.

Da die im Buchdruck üblichen Antiquaschriften vorzugsweise für fortlaufenden gedruckten Text angewendet werden, liegen für sie andere Bedingungen vor, als bei den Normschriften DIN 1451. Für diese Antiquaschrift ist als Norm ein Musterblatt von Schriften der größten Lesegeschwindigkeit mit Angaben der Schriftgrößen und Schriftbezeichnungen eine Forderung unserer Zeit. Die Schrift mit der größten Lesegeschwindigkeit schon die Augen am meisten, und unsere Augen sind unser höchstes Gut, das zu erhalten unsere Pflicht ist. Für Beschriftungen auf Schildern, Aufschriften an Maschinen usw. eignet sich diese Antiquaschrift weniger gut als Normschrift DIN 1451, da erstere bei Handherstellung mehr Können des Schriftfertigers verlangt und längere Zeiten beansprucht. Außerdem muß bei der Forderung einer bestimmten Sichtweite diese Antiquaschrift größer sein als Normschrift DIN 1451.

Für alle Schriften, gleich welcher Art, wird von allen Verbrauchern eine eindeutige Bezeichnung verlangt. Dieses gilt auch für gedruckte Schriften. Für diese werden Beispiele und eine ausführliche Begründung auf den nächsten zwei Seiten gegeben. Dort ist bewiesen, daß die Bildgrößen der gedruckten Schriften in mm und die Schriftkegel in typographischen Punkten auf die heute international geltenden „Normungszahlen DIN 323“ und die darin enthaltenen „Papierformatreihen nach DIN 476“ aufgebaut sind; wodurch sich zwangsläufig die Lösung für eine einwandfreie, auch für den Laien verständliche Art der Bezeichnung der Schriftgrößen (Bildgrößen) in mm und der zugehörigen Kegel der Drucktypen ergibt.

<sup>1)</sup> Nach Anordnung des Fuhrers sollen diese Schriften künftig als „Normalschriften“ bezeichnet und allgemein angewendet werden. Siehe auch Erlasse der Ministerien, Seite 4.

<sup>2)</sup> Gotische Schriften sind für amtliche Zwecke nicht mehr zugelassen.